

Neue Zielgruppen in der Hochschulweiterbildung: Förderung individueller Lernziele und Lernwege

Astrid Körner, Bärbel Kracke & Eva Schmitt-Rodermund
Friedrich-Schiller-Universität Jena



Neben Studierenden und AbsolventInnen gehören zunehmend *nicht-traditionelle Studierende* (z.B. beruflich Tätige ohne schulische HZB) zu den Zielgruppen wissenschaftlicher Studienangebote. Die damit verbundene Heterogenität der Studierenden erfordert eine an den Voraussetzungen und Interessen der Lernenden orientierte Gestaltung (Wild & Esdar, 2014). Empirisch gesichertes Wissen über Erwartungen und motivationale Hintergründe unterschiedlicher Zielgruppen ist jedoch begrenzt.

Zur Planung des im Rahmen der BMBF-Initiative „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ entstehenden Zertifikatsstudiums *Zukunftsmarkt 65plus: Angebote für Seniorinnen und Senioren entwickeln* wurde eine Zielgruppenbefragung

durchgeführt. Das Studium verbindet Themen der Sozial- und Verhaltenswissenschaften mit wirtschaftswissenschaftlichen Inhalten und richtet sich an fortgeschrittene Studierende unterschiedlicher Disziplinen und an beruflich Tätige.

1. Unterscheiden sich die Zielgruppen in ihren weiterbildungsbezogenen Zielen, Erwartungen und Kompetenzen (Umgang mit Lernformaten)?
2. Welche Ziele, Erwartungen und Kompetenzen gehen für Studierende und beruflich Tätige mit höheren Teilnahmeabsichten einher?
3. Welche Herausforderungen lassen sich für die Gestaltung des Zertifikatsstudiums ZM65plus ableiten?

Zielgruppenbefragung

Beruflich Tätige: N = 50 MitarbeiterInnen einer Seniorenhilfeeinrichtung (20-59 Jahre, M = 41.6, SD = 11.9; 88% weiblich; 42.6% verfügen über eine HZB)

Masterstudierende: N = 127, davon n = 35 Erziehungswissenschaft, n = 53 Psychologie und n = 39 BWL (21-39 Jahre, M = 25.1, SD = 2.7; 77% weiblich)

1. Unterscheiden sich die Zielgruppen in ihren weiterbildungsbezogenen Zielen, Erwartungen und Kompetenzen?

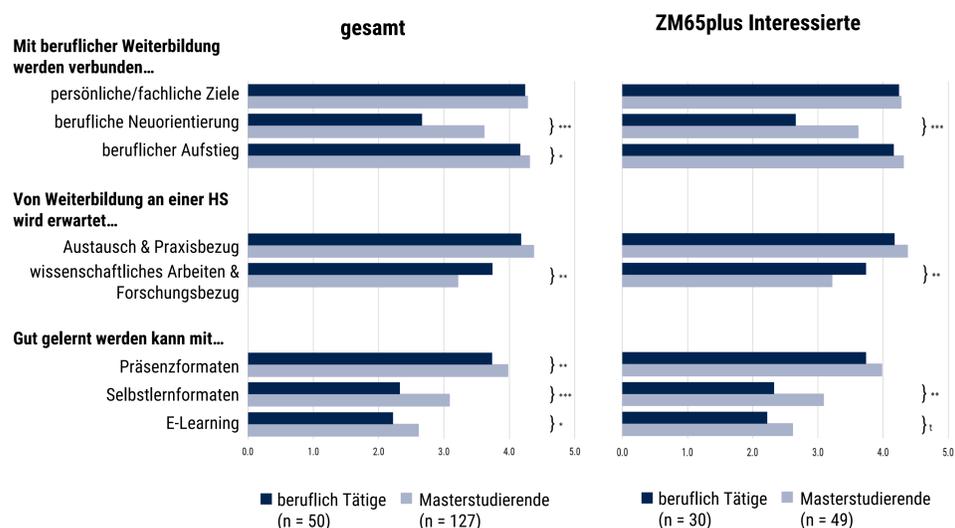


Abbildung 1: Ziele, Erwartungen und Kompetenzeinschätzungen beruflich Tätiger und Masterstudierender im Vergleich (M) - Befragte gesamt (links) und Personen mit Interesse (Teilnahmeabsicht ≥ 3) am Zertifikatsstudium ZM65plus (rechts)

^tp < .10, * p < .05 ** p < .01, *** p < .001

2. Welche Ziele, Erwartungen und Kompetenzen gehen für Studierende und beruflich Tätige mit höheren Teilnahmeabsichten einher?

Tabelle 1: Zusammenhang zwischen weiterbildungsbezogenen Zielen, Erwartungen und Kompetenzeinschätzungen und den Teilnahmeabsichten Masterstudierender und beruflich Tätiger (unstandardisierte Regressionskoeffizienten B; Standardfehler SE in Klammern)

Teilnahmeabsichten	Masterstudierende		beruflich Tätige	
	Wissenschaftliche WB	Studium ZM65plus	Wissenschaftliche WB	Studium Zm65plus
Ziele beruflicher Weiterbildung				
beruflicher Aufstieg	-.12 (.16)	-.04 (.15)	.12 (.36)	-.32 (.25)
berufliche Neuorientierung	.21 (.16)	.31 * (.15)	-.06 (.33)	.68 ** (.23)
persönliche/fachliche Ziele	.03 (.18)	.05 (.17)	.85 * (.33)	.57 * (.23)
Erwartungen an Weiterbildung an einer HS				
Austausch und Praxisbezug	.06 (.19)	.43 * (.18)	.40 (.30)	-.02 (.21)
wissenschaftl. Arbeiten & Forschungsbezug	.11 (.15)	-.12 (.14)	.09 (.30)	.26 (.21)
Kompetenzeinschätzung Lernformate				
Präsenzformate	.35 * (.16)	-.08 (.16)	.05 (.24)	.17 (.16)
Selbstlernformate & E-Learning	.04 (.14)	.26 ^t (.14)	.32 (.26)	-.02 (.18)

Anmerkung: „Könnten Sie sich vorstellen, in Zukunft ein weiterbildendes Studium an einer Hochschule/zum Thema „Dienstleistung für Senioren entwickeln und umsetzen“ zu besuchen?“ (1 „nein, gar nicht“ 5 „ja, sehr gut“); interne Konsistenz untersuchter Skalen .60 $\geq \alpha \leq$.85; ^tp < .10, * p < .05, ** p < .01

3. Welche Herausforderungen lassen sich für die Gestaltung des Zertifikatsstudiums ableiten?

Für die zielgruppenorientierte Gestaltung des Studiums ZM65plus ergeben sich folgende Herausforderungen:

- **konstruktiver Umgang mit unterschiedlichen Erwartungen** (z.B. höhere Bedeutsamkeit von wissenschaftlichem Arbeiten und Forschungsbezug für beruflich Tätige im Vergleich zu Studierenden)
- **Unterstützung bei der Verfolgung individueller Ziele** (z.B. Bedeutsamkeit beruflicher Ziele und persönlicher/fachbezogener Ziele für die Teilnahmeabsicht von beruflich Tätigen und Studierenden)
- **Förderung selbstgesteuerten Lernens** (z.B. geringere Kompetenzeinschätzung unter den beruflich Tätigen)
- **Verzahnung von Theorie und Praxis** (z.B. hohe Bedeutung von Erfahrungsaustausch und Praxisbezug in beiden Gruppen)

Zum Umgang mit diesen Herausforderungen wurden unter Berücksichtigung von Erkenntnissen zum selbstgesteuerten Lernen und zu inklusiver Lernkultur (z.B. Ryan & Deci, 2000; Breiwe et al., 2015) Lernarrangements geplant (Abb. 2). Eine erste Durchführung des Studiums ab WS 2018/19 mit begleitender summativer und formativer Evaluation wird die Effektivität dieser Strategien prüfen.



Abbildung 2: Herausforderungen einer zielgruppenorientierten Gestaltung des Zertifikatsstudiums ZM65plus (dunkel) und geplante Lehr-Lernsettings (hell)